

Vergessene Opfer - „perfekte“ Menschen

Mehr als 350.000 Menschen wurden aufgrund des „Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vom 14. Juli 1933 in der Zeit des Nationalsozialismus zwangsweise sterilisiert. Über 200.000 Menschen mit Behinderungen wurden im sogenannten „T4-Programm“ - beschlossen am 1. September 1939 in der Berliner Tiergartenstraße 4 - ermordet.

Unscheinbar dagegen das T4-Denkmal an der Berliner Philharmonie, zu dem Behindertenbeauftragter Hubert Hüppe am 27. Januar – dem Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus – einlud. (Foto)

Zuvor eröffnete Bundespräsident Norbert Lammert im Reichstagsgebäude die Ausstellung „Garten der Erinnerung“ von Valentina Pavlova, in der 40 Portraits und Apfelbäume den ermordeten „lebensunwerten“ Kindern ein Gesicht geben.

Seit Jahren forderte DIE LINKE eine höhere Entschädigung der Opfer von Zwangsterilisation und „Euthanasie“. Die bisher zögernden Fraktionen brachten nun - unter Ausschluss der LINKEN! - einen solchen Antrag ein. Was für ein „Akt politischer Hygiene“. Immerhin: ab sofort gibt es 171 Euro pro Monat mehr.

Bleibt die Hoffnung, dass Nachdenklichkeit statt Empörung einsetzt, wenn Hubert Hüppe, Ilja Seifert, der Bundesvorsitzende der Lebenshilfe Robert Antretter u. a. gemeinsam an solchen und anderen Tagen die Brücke bis zur aktuellen PID-Debatte schlagen und vor dem Wahn vom „perfekten Menschen“ warnen.

